

Demenz in der Schweiz

Eine Übersicht der Ergebnisse der Nationalen Demenzstrategie 2014–2019

Orientierungsrahmen für Kantone, Gemeinden, Fach- und Betroffenenorganisationen sowie Leistungserbringer

Ein Gemeinschaftsprojekt von:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG



Konferenz der kantonalen Gesundheits-
direktorinnen und -direktoren
Conférence des directrices et directeurs
cantonaux de la santé
Conferenza delle direttrici e dei direttori
cantionali della sanità

Demenz – eine Herausforderung für die Schweiz

Unsere Gesellschaft wird immer älter. Parallel steigt die Zahl chronisch kranker Menschen, die an nichtübertragbaren Krankheiten wie Demenz leiden. Demenz gehört zu den häufigsten Krankheiten und Todesursachen älterer Menschen und gilt als der häufigste Grund für deren Pflegebedürftigkeit.

Mit der Demenzstrategie 2014–2019 haben Bund und Kantone dem Thema Demenz einen Rahmen gegeben, um es gemeinsam mit weiteren zentralen Akteurinnen und Akteuren anzugehen.

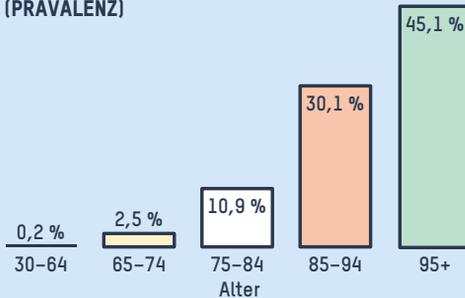
→ Auf den folgenden Seiten finden Sie Zahlen und Fakten und weitere Informationen rund um das Thema Demenz. Für Informationen zur Nationalen Demenzstrategie 2014–2019, klappen Sie die Broschüre von der Rückseite her auf.

Zahlen und Fakten zur Demenz in der Schweiz

ca. **155 000** Menschen mit Demenz
davon ca. **50** % nicht diagnostiziert
ca. **29 500** Neuerkrankungen im Jahr

ca. **465 000** betreuende Angehörige

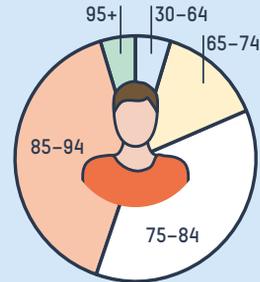
KRANKHEITSRISIKO NACH ALTER (PRÄVALENZ)



Stand: 2019

Quelle: Alzheimer Schweiz, eigene Darstellung

VERTEILUNG AUF ALTERSGRUPPEN



Demenz betrifft viele Menschen

In der Schweiz leben rund 155 000 Menschen mit Demenz. Pro erkrankte Person sind eine bis drei Angehörige mitbetroffen. Das Erkrankungsrisiko steigt mit zunehmendem Alter. Der grösste Teil der Menschen mit Demenz ist zwischen 65 und 95 Jahre alt.

Kosten

Die Gesamtkosten der Demenz betragen gemäss einer aktuellen Schätzung jährlich rund 11,8 Milliarden Schweizer Franken. 46,5 Prozent davon entfallen auf die Heimkosten, 47 Prozent auf die unbezahlte, informelle Pflege und Betreuung durch Angehörige. Die restlichen 6,5 Prozent der Kosten machen Spitex- und Spitalbetreuung, ärztliches Personal sowie Medikamente und Diagnostik aus.

Quelle: Alzheimer Schweiz (2019)

Mögliche Anzeichen von Demenz



Demenz äussert sich auf unterschiedliche Weise

Demenz-Krankheiten verlaufen bei jedem Menschen unterschiedlich. Mögliche Anzeichen von Demenz sind ein zunehmender Verlust an Erinnerungs- und Kommunikationsvermögen, der zeitlichen und örtlichen Orientierung sowie selbstständiger Lebensführung.

Formen von Demenz

«Typische»
Alzheimer-Demenz
38 %

andere Demenzerkrankungen
3 %

Frontotemporale Demenz
6 %

Parkinson-Demenz
3 %

«Atypische»
Alzheimer-Demenz
7 %

Vaskuläre Demenz
12 %

Gemischte Demenz*
24 %

Alkohol-induzierte Demenzformen
3 %

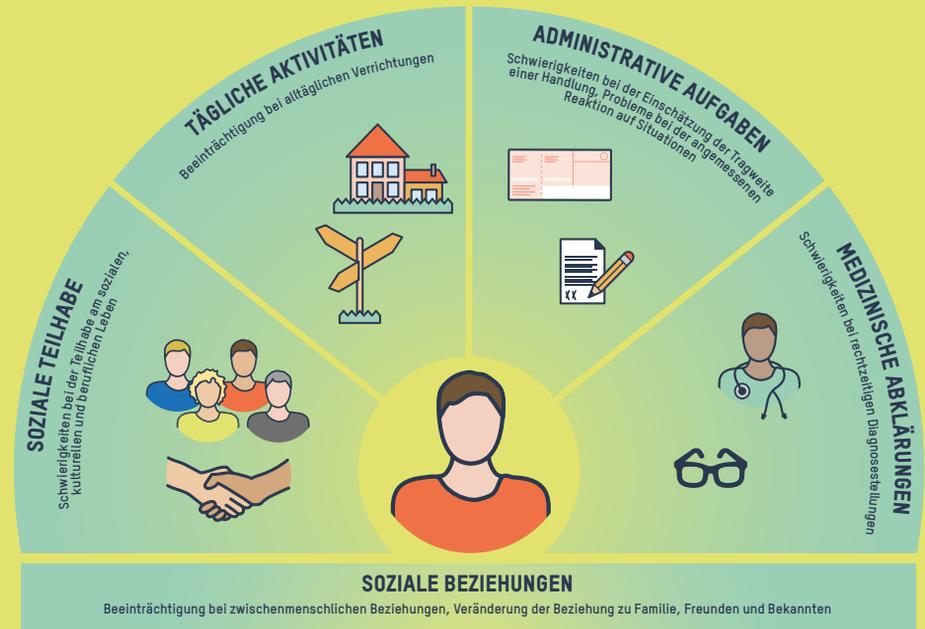
* Alzheimer Krankheit und vaskuläre Demenz

Quelle: Bestandesaufnahme Swiss Memory Clinics (2019)

Demenz hat viele Formen

Demenz ist der Oberbegriff für mehr als 100 verschiedene Krankheitsformen mit unterschiedlichen Ursachen, die sich in zwei Hauptkategorien teilen lassen: degenerative Hirnveränderung und vaskuläre Demenz. Die Entstehung der ersten Kategorie lässt sich bis heute nicht vollständig erklären. Alzheimer ist in dieser Kategorie die häufigste Form von Demenz. Die vaskuläre Demenz wird durch Durchblutungsstörungen im Hirn beziehungsweise durch häufig aufeinanderfolgende Hirninfarkte ausgelöst.

Mögliche Auswirkungen von Demenz



Menschen mit Demenz sind nie alleine betroffen

Jede und jeder kann mit der Diagnose Demenz konfrontiert sein – als Angehörige, als Freund oder Freundin, als Arbeitskollegin oder Arbeitskollege oder als Patientin oder Patient. Die Krankheit hat grosse Auswirkungen auf das Leben von Betroffenen. Sie bedeutet einschneidende Veränderungen in der Lebensgestaltung und in den sozialen Beziehungen.

Voraussetzungen zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Demenz



Sensibilisierung auf
Thematik und Bedürfnisse
der Betroffenen

Bedarfsgerechte Angebote
und gute Versorgung
während des gesamten
Krankheitsverlaufs

Kompetente Beratung und
Unterstützung durch
Fachpersonen und Angehörige

Menschen mit Demenz benötigen Verständnis, Unterstützung und eine gute Versorgung

Trotz der Auswirkungen der Krankheit kann es Menschen mit Demenz sowie deren Umfeld gelingen, eine gute Lebensqualität zu erhalten. Dazu bedarf es einer Bevölkerung, die auf die Lebensrealität und die Bedürfnisse der Betroffenen sensibilisiert ist und eines Sozial- und Gesundheitssystems, in dem Patientinnen und Patienten ihren spezifischen Bedürfnissen angepasst beraten, behandelt, betreut und gepflegt werden.

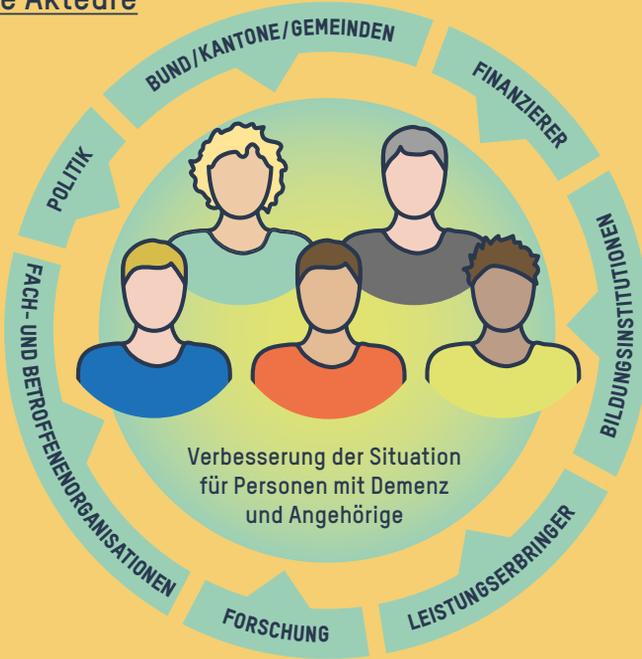
Nationale Demenzstrategie 2014–2019

Unsere Gesellschaft wird immer älter. Parallel steigt die Zahl chronisch kranker Menschen, die an nichtübertragbaren Krankheiten wie Demenz leiden. Demenz gehört zu den häufigsten Krankheiten und Todesursachen älterer Menschen und gilt als der häufigste Grund für deren Pflegebedürftigkeit.

Um auf diese Herausforderung zu reagieren, setzen Bund und Kantone – gemeinsam mit weiteren Akteurinnen und Akteuren des Gesundheitswesens – die Nationale Demenzstrategie 2014–2019 um. Der an Demenz erkrankte Mensch und seine Bezugspersonen stehen im Zentrum der Strategie. Ihre mit der Erkrankung einhergehenden Belastungen sollen verringert und ihre Lebensqualität verbessert werden.

→ Für Zahlen und Fakten und weitere Informationen rund um Demenz, klappen Sie die Broschüre von der Rückseite her auf.

Geforderte Akteure



Multi-Stakeholder-Thema

Demenz fordert verschiedene Stakeholder. Zentrale Fragen, die sich ihnen stellen, sind:

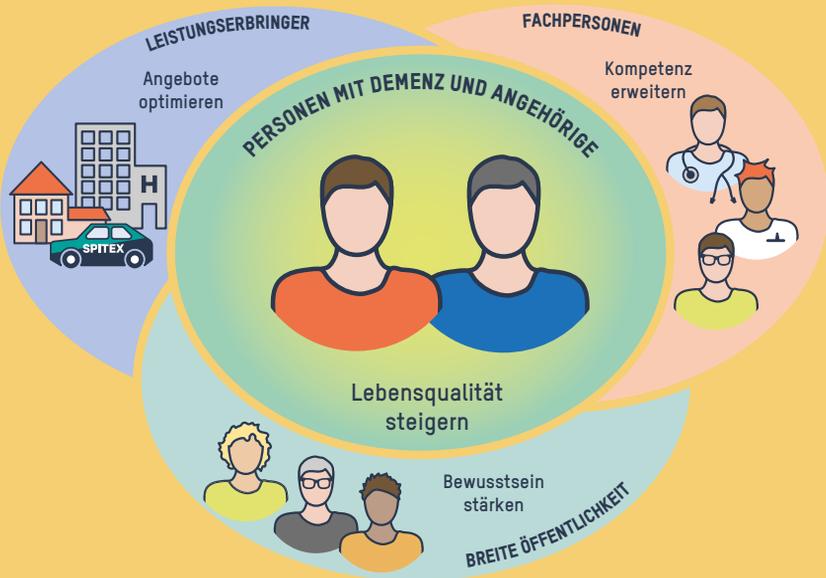
- Wie kann die Bevölkerung besser für die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz sensibilisiert werden?
- Wie können Vorurteile gegenüber Menschen mit Demenz abgebaut werden?
- Wie können bedarfsgerechte Angebote für Menschen mit Demenz bereitgestellt und finanziert werden?
- Wie kann die Versorgungsqualität während des gesamten Krankheitsverlaufs gewährleistet werden?
- Wie können die für eine demenzgerechte Versorgung erforderlichen Kompetenzen im professionellen wie im nichtprofessionellen Bereich gestärkt werden?

Nationale Demenzstrategie – nationale Wirkung

Die Nationale Demenzstrategie bietet den beteiligten Akteurinnen und Akteuren einen wichtigen, nationalen Rahmen für ihre Aktivitäten. Seit Strategiebeginn hat sie viele Impulse ausgelöst: Alle Beteiligten haben gemeinsam zahlreiche Projekte und Produkte lanciert und erarbeitet. Mehrere Kantone haben Bestrebungen für kantonale Demenzstrategien und Aktionspläne in Gang gesetzt und sich dabei teilweise an den Schwerpunkten der nationalen Strategie ausgerichtet.

Die Strategie leistet einen Beitrag zur gesundheitspolitischen Strategie des Bundesrates «Gesundheit2020» mit dem Fokus, Lebens- und Versorgungsqualität älterer Menschen zu verbessern.

Wirkungsebenen



Die Ergebnisse der Nationalen Demenzstrategie 2014-2019 bieten Bund, Kantonen, Gemeinden, Fach- und Betroffenenorganisationen sowie Leistungserbringern Potenzial, um weiter das Bewusstsein für Demenz in der breiten Öffentlichkeit zu stärken, die Angebote – d.h. die Qualität der Beratung, Behandlung, Betreuung und Pflege der Menschen mit Demenz – zu optimieren und die Kompetenzen der Fachpersonen zu erweitern.

Nationale Aktivitäten mit Schnittstellen zur Demenzstrategie

Die Demenzthematik ist umfassend. Die Nationale Demenzstrategie 2014–2019 hat darum einen Fokus auf den prioritären Handlungsbedarf der Demenzversorgung gelegt. National laufen jedoch weitere Programme und Projekte mit Schnittstellen zur Demenzthematik mit Potenzial für Synergien sowie Koordination der Massnahmen.

Nationale Programme und Projekte mit Schnittstellen zur Demenzthematik

- Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten 2017–2024
- Plattform Palliative Care
- Projekt koordinierte Versorgung für Personen mit chronischen oder mehrfachen Erkrankungen
- Förderprogramm Interprofessionalität 2017–2020
- Förderprogramm Entlastungsangebote für betreuende Angehörige 2017–2020
- Strategie zur Langzeitpflege
- Projekt medizinische Qualitätsindikatoren für Alters- und Pflegeinstitutionen sowie Spitex
- NFP 74 Gesundheitsversorgung

WHO Aktionsplan



1
Demenz als gesundheitspolitischen Schwerpunkt verankern



2
Bewusstsein und Verständnis für Demenz schaffen



3
Risiken für Demenzerkrankungen reduzieren



4
Diagnose, Behandlung und Betreuung verbessern



5
Unterstützung für betreuende Angehörige



6
Datenerhebung zu Demenz verstärken



7
Demenzforschung intensivieren

Quelle: WHO, Global Action Plan on the Public Health Response to Dementia 2017–2025

Internationale Bedeutung

Die WHO anerkennt Demenz als weltweit wichtigste Ursache für Behinderung und Pflegebedürftigkeit im Alter. Die Schweiz hat sich stark dafür eingesetzt, dass die WHO einen globalen Aktionsplan zu Demenz erarbeitet. Dieser wurde an der 70. Weltgesundheitsversammlung im Mai 2017 angenommen.

Entsprechend hat sich die Schweiz auch auf internationaler Ebene zu Demenz engagiert. So hat sie das WHO Global Dementia Observatory unterstützt und die Lausanne Workshops zu Demenz während einigen Jahren begleitet. Dazu hat die Schweiz verschiedene international ausgerichtete Veranstaltungen organisiert, wie beispielsweise 2015 in Bern das Symposium Demenz mit anderen deutschsprachigen Ländern oder 2016 einen Side-Event an der WHO-Generalversammlung. Schliesslich liefert die Schweiz regelmässig Daten für Studien von internationalen Organisationen im Zusammenhang mit Demenz und entsprechende Versorgungsstrukturen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundesamt für Gesundheit (BAG)
Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK)

Kontakt

Bundesamt für Gesundheit (BAG)
Postfach
CH-3003 Bern
demenzstrategie@bag.admin.ch
www.bag.admin.ch

Publikationszeitpunkt

Herbst 2019

Zusätzliche Exemplare dieses Flyers können kostenlos bestellt werden:

BBL, Verkauf Bundespublikationen, CH-3003 Bern
www.bundespublikationen.admin.ch
BBL-Bestellnummer: 311.803.d

Sprachversionen

Diese Publikation ist in deutscher, französischer und italienischer Sprache verfügbar.

Digitale Version

Diese Publikation ist in allen Sprachversionen auch als PDF verfügbar:
www.nationalemenezstrategie.ch

Ergänzende Informationen sind hier zu finden:

www.nationalemenezstrategie.ch

Grafiken

Stehen lizenzfrei zur Verfügung auf
www.nationalemenezstrategie.ch

Konzeption, Redaktion und Gestaltung in Zusammenarbeit mit
advocacy ag, moxi ltd.

Erarbeitet im Rahmen von:



Nationale Demenzstrategie
Stratégie nationale en matière de démence
Strategia nazionale sulla demenza
2014-2019

Basis für ein gemeinsames Ziel – die Produkte der Nationalen Demenzstrategie

Das Grundlagenwissen und die erarbeiteten Werkzeuge für die Praxis der Nationalen Demenzstrategie 2014–2019 dienen als erste Antworten auf zentrale Fragen, die sich rund um die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen stellen. Die Ergebnisse der Strategie bieten Bund, Kantonen, Gemeinden, Fach- und Betroffenenorganisationen sowie Leistungserbringern Potenzial, dieses gemeinsame Ziel weiter zu verfolgen.



Die folgenden Akteurinnen und Akteure wirkten massgebend an der Erarbeitung der Grundlagen und Erkenntnisse sowie bei der Umsetzung der Bemühungen im Rahmen der Nationalen Demenzstrategie 2014–2019 mit:

- Alzheimer Schweiz** Verein Alzheimer Schweiz
- ASPS** Association Spitzex privée Suisse
- BAG** Bundesamt für Gesundheit
- Curaviva** Verband Heime und Institutionen Schweiz
- SDK** Schweizerische Gesundheitsdirektorenkonferenz
- H+** Die Spitäler Schweiz
- Insos** INSOS Schweiz
- mta** Haus- und Kinderärzte Schweiz
- Netzwerk Demenz** Netzwerk Demenz beider Basel
- Pro Senectute** Stiftung Pro Senectute Schweiz
- SAHW** Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
- SBK** Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner
- Science et Cité** Stiftung Science et Cité
- senesuisse** Verband wirtschaftlich unabhängiger Alters- und Pflegeeinrichtungen Schweiz
- SFSG** Schweizerische Fachgesellschaft für Geriatrie
- SGAP** Schweizerische Gesellschaft für Alterspsychiatrie und -psychotherapie
- SGG** Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie
- SMC** Swiss Memory Clinics
- Spitzex Schweiz** Nationaler Dachverband der Schweizer Nonprofit-Spitzex
- SwissDRG** SwissDRG AG
- unihim-bb** Universitäres Zentrum für Hausarztmedizin beider Basel

- Legende Zielgruppen der Ergebnisse:**
- Bevölkerung
 - Betroffene und Angehörige
 - Fachpersonen
 - Kantone und Gemeinden

HERAUSFORDERUNGEN		
Wie können Vorurteile gegenüber Menschen mit Demenz abgebaut und deren Bedürfnisse besser bekannt gemacht werden?		
LÖSUNGSANSÄTZE		
Bei der Bevölkerung, Angehörigen und den Betroffenen → Sensibilisierungsaktivitäten	Bei Fachpersonen und weiteren Berufsgruppen → Sensibilisierungsaktivitäten	
ERGEBNISSE IM BEREICH WISSEN		
Demenzbarometer II Um Betroffenenorganisationen Lücken aufzuzeigen, wo weitere Bemühungen anzusetzen sind, gibt die Befragung Aufschluss über Wissen, Einstellung und Meinung der Bevölkerung in der Schweiz zu Demenz und Menschen mit Demenz.		
BETEILIGTE AKTEURE BAG	ZEITRAHMEN 2018–2019	ZIELGRUPPEN
ERGEBNISSE IM BEREICH WERKZEUGE		
Mobilisierungskampagnen wie #vollpersönlich Sie wecken das Bewusstsein der Bevölkerung.		
BETEILIGTE AKTEURE Alzheimer Schweiz Pro Senectute	ZEITRAHMEN seit 2015	ZIELGRUPPEN
www.memo-info.ch Die Website dient als erste Anlaufstelle für Betroffene und Angehörige.		
BETEILIGTE AKTEURE Alzheimer Schweiz Pro Senectute	ZEITRAHMEN seit 2015	ZIELGRUPPEN
Living Library Die Durchführung des Veranstaltungsformats «Living Library» an verschiedenen Orten in der Schweiz ermöglicht persönliche Gespräche zwischen Betroffenen, Angehörigen, Interessierten und Fachleuten und trägt zur Sensibilisierung, zum Wissensaustausch sowie zum Abbau von Vorurteilen und Ängsten bei der Bevölkerung und bei Fachpersonen bei. Zur Multiplikation steht ein Manual zur Durchführung des Formats öffentlich zur Verfügung.		
BETEILIGTE AKTEURE Alzheimer Schweiz BAG Science et Cité	ZEITRAHMEN 2018–2019	ZIELGRUPPEN
Informationsmaterial Zur Schulung ihrer Fachleute erhalten Berufsverbände bestehendes und neu erarbeitetes Informationsmaterial zum Umgang mit Menschen mit Demenz.		
BETEILIGTE AKTEURE Alzheimer Schweiz	ZEITRAHMEN 2018–2019	ZIELGRUPPEN

Wie können bedarfsgerechte Angebote für Menschen mit Demenz bereitgestellt und die Versorgungsqualität während des gesamten Krankheitsverlaufs gewährleistet werden?							
Durch betreuende Angehörige → Grundlagen für eine individuelle, sachgerechte und umfassende Information und frühzeitige Beratung. → Grundlagen zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung regionaler Entlastungsangebote.	Durch die Grundversorgung → Handlungsempfehlungen zur Stärkung der Früherkennung, Diagnostik und demenzgerechten Behandlung.	In der Diagnostik → Standards und Richtlinien zur Qualität der Diagnostik und um Betroffenen den Zugang dazu unabhängig von Alter, Lebensumständen und bereits vorhandenen Krankheiten oder Behinderungen zu erleichtern.	In den Spitälern → Übersicht des Handlungsbedarfs, um demenzgerechte Versorgung zu fördern.	In der Langzeitpflege → Handlungsempfehlungen zur demenzgerechten Pflege, Behandlung, Betreuung und Begleitung. → Abbildung der Pflegeleistungen und angemessene Abgeltung.	In der Zusammenarbeit → Optimalere Rahmenbedingungen und Grundlagen zur besseren Koordination und Vernetzung von Dienstleistungen sowie interdisziplinärer Zusammenarbeit.		
Versorgungsmonitoring							
Grundlagenstudie die den IST- und SOLL-Zustand des Versorgungsmonitorings Demenz in der Schweiz beschreibt und Umsetzungsoptionen zum Erreichen des SOLL-Zustands aufzeigt.							
BETEILIGTE AKTEURE BAG							
ZEITRAHMEN 2014							
ZIELGRUPPEN							
Online-Indikatoren-Set							
Ein Datenmonitoring zu bestimmten Indikatoren der Demenzerkrankungen und Versorgungssituation in der Schweiz.							
BETEILIGTE AKTEURE BAG							
ZEITRAHMEN laufend							
ZIELGRUPPEN							
Nachhaltige Verankerung von Beratungsangeboten		Abklärung und Behandlung von Menschen mit Demenz		Struktur zum Patientengut und Lehr- und Forschungstätigkeit		Demenzgerechte Versorgung in Spitälern und Kliniken	
Evaluation von Erfolgsfaktoren im Rahmen einer Vorstudie.		Befragung von Hausärztinnen und Hausärzten.		Umfrage bei den Swiss Memory Clinics.		Bestandesaufnahme und Handlungsempfehlungen.	
BETEILIGTE AKTEURE BAG		BETEILIGTE AKTEURE unihim-bb		BETEILIGTE AKTEURE SMC		BETEILIGTE AKTEURE H+	
ZEITRAHMEN 2017		ZEITRAHMEN 2017		ZEITRAHMEN 2019		ZEITRAHMEN 2017	
ZIELGRUPPEN		ZIELGRUPPEN		ZIELGRUPPEN		ZIELGRUPPEN	
Betreuende Angehörige von Menschen mit Demenz		Medizinisch-ethische Richtlinien		Beratungspfad		Grundversorgung	
Demenzspezifische Analyse der Forschungsergebnisse des Förderprogramms «Entlastungsangebote für betreuende Angehörige 2017–2020».		Mit Fokus auf die Betreuung und Behandlung von Menschen mit Demenz.		Für die Früherkennung von Demenzsymptomen.		Empfehlungen mit Schwerpunkt Früherkennung, Diagnostik und Behandlung.	
BETEILIGTE AKTEURE BAG		BETEILIGTE AKTEURE SAHW SGG		BETEILIGTE AKTEURE SMC		BETEILIGTE AKTEURE mta SGAP	
ZEITRAHMEN 2019–2020		ZEITRAHMEN 2018		ZEITRAHMEN 2017		ZEITRAHMEN 2018	
ZIELGRUPPEN		ZIELGRUPPEN		ZIELGRUPPE		ZIELGRUPPE	
Anpassungen des Tariffsystems SwissDRG (Version 8.0)		Diagnostik		Online-Plattform Demenzbox		Abgeltung von Leistungen im Rahmen der koordinierten Versorgung	
Inklusive Neuaufnahme Demenz und weitere Zusatzcodes in die CCL-Matrix zur Aufwertung von Fällen mit Demenz und Delir mit bestimmten schweren Diagnosekonstellationen.		Empfehlungen und Qualitätsstandards.		Ansätze, Konzepte und Modelle zur stationären Demenzbetreuung und -begleitung.		Handbuch mit Handlungsempfehlungen für Leistungserbringer und Kostenträger.	
BETEILIGTE AKTEURE SwissDRG		BETEILIGTE AKTEURE SMC		BETEILIGTE AKTEURE Curaviva Insos		BETEILIGTE AKTEURE BAG	
ZEITRAHMEN 2017		ZEITRAHMEN 2017		ZEITRAHMEN 2017		ZEITRAHMEN 2018	
ZIELGRUPPE		ZIELGRUPPE		ZIELGRUPPE		ZIELGRUPPE	
Antrag KLV-Änderung		Menschen mit Demenz in Langzeitinstitutionen		Koordination von Versorgungsangeboten		Assessments bei Verdacht auf Depression, Delir sowie behaviorale und psychologische Symptome bei Demenz (BPSD)	
Zur Ergänzung von Pflegeleistungen von Menschen mit Demenz.		Empfehlungen für die Pflege, Behandlung, Betreuung und Begleitung.		Dokumentation von Koordinationsmodellen und Praxisbeispielen.		Handbuch für Fachpersonen der Langzeitpflege mit Beispielen ausgewählter Fokusassessments.	
BETEILIGTE AKTEURE ASPS Curaviva SBK senesuisse Spitzex Schweiz		BETEILIGTE AKTEURE Alzheimer Schweiz		BETEILIGTE AKTEURE Alzheimer Schweiz		BETEILIGTE AKTEURE BAG	
ZEITRAHMEN 2017		ZEITRAHMEN in Erarbeitung		ZEITRAHMEN 2019		ZEITRAHMEN 2019	
ZIELGRUPPE		ZIELGRUPPE		ZIELGRUPPE		ZIELGRUPPEN	
Menschen mit Demenz in Langzeitinstitutionen		Red Flags		Förderung interdisziplinärer Assessments in der Langzeitpflege		Förderung der Koordination von Pflege- und Betreuungsteams	
Empfehlungen für die Pflege, Behandlung, Betreuung und Begleitung.		Übersicht von Warnhinweisen von Demenz, um einen möglichst frühen Zugang zu einer Demenzabklärung zu gewährleisten.		Handlungsempfehlungen und Beschrieb von Assessmenttools mit Fokus auf Depression, Delir sowie behavioralen und psychologischen Symptomen bei Demenz (BPSD).		Sammlung an Empfehlungen.	
BETEILIGTE AKTEURE Alzheimer Schweiz		BETEILIGTE AKTEURE mta SGAP		BETEILIGTE AKTEURE ASPS mta Spitzex Schweiz SBK		BETEILIGTE AKTEURE ASPS mta Spitzex Schweiz SBK	
ZEITRAHMEN in Erarbeitung		ZEITRAHMEN in Erarbeitung		ZEITRAHMEN 2017		ZEITRAHMEN 2018	
ZIELGRUPPE		ZIELGRUPPEN		ZIELGRUPPE		ZIELGRUPPEN	

Wie können Kompetenzen für eine demenzgerechte Versorgung gestärkt werden?			
Bei Fachpersonen → Grundlagen zur Förderung der demenzspezifischen Fachkompetenzen von Gesundheits- und Sozialberufen zur qualitätsorientierten Situationsanalyse, Behandlung, Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz. → Förderung des Transfers von Forschungsergebnissen in die Praxis sowie des Austauschs zwischen Forschenden und Nutzenden.			
Bei Angehörigen und Freiwilligen → Grundlagen zur Stärkung der Kompetenzen von Angehörigen und Freiwilligen.			
Demenzspezifische Aus-, Weiter- und Fortbildung			
Vorstudie mit explorativer Standortbestimmung zum Bedarf und zu möglichen Lösungsoptionen für Berufsgruppen im Bereich Medizin, Pflege, Soziales und Psychologie.			
BETEILIGTE AKTEURE BAG	ZEITRAHMEN 2016	ZIELGRUPPEN	
Professioneller Umgang mit Menschen mit Demenz			
Übersicht über die relevantesten Themen.			
BETEILIGTE AKTEURE BAG	ZEITRAHMEN 2018	ZIELGRUPPEN	
ZEITRAHMEN in Erarbeitung			
ZIELGRUPPEN			
Bedarf der Praxis an relevantem Wissen			
Umfrage in den Kantonen beider Basel.			
BETEILIGTE AKTEURE Netzwerk Demenz	ZEITRAHMEN 2016	ZIELGRUPPEN	
Förderung interdisziplinärer Assessments in der Langzeitpflege			
Handlungsempfehlungen und Beschrieb von Assessmenttools mit Fokus auf Depression, Delir sowie behavioralen und psychologischen Symptomen bei Demenz (BPSD).			
BETEILIGTE AKTEURE SFSG SGAP	ZEITRAHMEN 2019	ZIELGRUPPEN	
SwissMemoryClinics-empfohlene Veranstaltung			
Label für die Anerkennung von Weiterbildungs- und Fortbildungsveranstaltungen.			
BETEILIGTE AKTEURE SMC	ZEITRAHMEN 2017	ZIELGRUPPEN	
Wissensplattform			
Förderung des Austauschs zwischen Forschung und Praxis.			
BETEILIGTE AKTEURE Netzwerk Demenz	ZEITRAHMEN im Aufbau	ZIELGRUPPEN	
Medizinisch-ethischer Richtlinien			
Fokus auf die Betreuung und Behandlung von Menschen mit Demenz.			
BETEILIGTE AKTEURE SAHW	ZEITRAHMEN 2018	ZIELGRUPPEN	
Assessments bei Verdacht auf Depression, Delir sowie behaviorale und psychologische Symptome bei Demenz (BPSD)			
Handbuch für Fachpersonen der Langzeitpflege mit Beispielen ausgewählter Fokusassessments.			
BETEILIGTE AKTEURE BAG	IN ZUSAMMENARBEIT MIT SFSG SGAP	ZEITRAHMEN 2019	ZIELGRUPPEN
Red Flags			
Übersicht von Warnhinweisen von Demenz, um einen möglichst frühen Zugang zu einer Demenzabklärung zu gewährleisten.			
BETEILIGTE AKTEURE BAG	IN ZUSAMMENARBEIT MIT mta SGAP	ZEITRAHMEN in Erarbeitung	ZIELGRUPPEN